

Zugkraft; Sachsen und Thüringen haben den Bauern Vieh geliefert.

Eine große Schwierigkeit bestand in den Ostgebieten der Provinz darin, daß die Neubauern zwar Land erhielten, daß es aber überhaupt keine Höfe gab, so daß die Neusiedler nicht einmal ein Dach über dem Kopf hatten. Nun wurde im Rahmen der Bauaktion ein Ausweg gefunden: Aus den Westgebieten werden Baracken nach dem Osten transportiert und den Neusiedlern zur Verfügung gestellt. Es sind das saubere, wohnliche Doppelhäuser. Im Interesse der Entfaltung eines guten Gemeinschaftslebens der Bauern sollen allmählich aufgelockerte Haufendörfer entstehen.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß es dort am raschesten vorwärtsgeht, wo Neubauern und Siedler als wirklich selbständige Bauern ihre Initiative vollkommen zur Auswirkung bringen. Der Delegierte führte zwei Beispiele an: Auf einem Gut im Norden der Provinz, in Gertshagen, wurde im Herbst der Boden schlecht aufgeteilt. Die Siedler haben den Boden gemeinschaftlich bewirtschaftet und sind unzufrieden und zu wenig an der Entwicklung ihres Hofes interessiert. Wie es besser gemacht wird, zeigt das Dorf Heinersdorf. Dort wurde der Boden vollkommen an Einzelbauern aufgeteilt. Die Bauern haben einen Ausschuß der gegenseitigen Bauernhilfe geschaffen und kommen jeden Tag zusammen, um den Fortgang der Frühjahrsbestellung zu beraten, die Arbeit für den nächsten Tag festzulegen und gemeinsam Schwierigkeiten zu überwinden.

Durchweg muß auch hier festgestellt werden, daß die Frühjahrsbestellung vor allem* durch die gegenseitige Bauernhilfe gesichert wurde. Leiter haben die Kreis-

schüsse noch zu wenig Verbindung nach unten, und liegen zu sehr im Schlepptau der Verwaltungen und Landräte. Aus den Erfahrungen heraus wurden Vorschläge gemacht: Die Ortsausschüsse sollen selbständig und initiativ arbeiten, sie sollen aber auch dafür sorgen, daß überall Bauernkorrespondenten zu arbeiten beginnen und im Einvernehmen mit den Behörden die berechtigten Wünsche der Bauern erfüllt werden. In der Mark Brandenburg wurde scharfe Kritik an der bisherigen Arbeit geführt, und diese Kritik hat bereits an vielen Stellen zur Besserung der Lage beigetragen.

Es gibt aber noch immer Mißstände, die ein gedeihliches Arbeiten der gegenseitigen Bauernhilfe erschweren, wenn nicht unmöglich machen. So hat z. B. jener Provinzialausschuß der gegenseitigen Bauernhilfe bis heute noch nicht sein Sekretariat in Potsdam errichten können, weil ihm trotz aller Interventionen keine Räume zur Verfügung gestellt wurden. Auch die Forderung nach Schaffung „eines Hauses der B um“ ist bisher noch auf dem Papier geblieben. Die Landräte behindern oft die Arbeit der Bauernausschüsse, statt sie zu unterstützen. Zweifellos würde es besser vorwärtsgehen, wenn sich die SED und die antifaschistischen Parteien mehr um die Bauern kümmern und die Bemühungen der gegenseitigen Bauernhilfe mehr unterstützen würden.

Provinz Sachsen:

In der Provinz Sachsen haben sich die beiden Arbeiterparteien bereits im Oktober vorigen Jahres mit der Vorbereitung der Frühjahrsaussaat beschäftigt und mit dem Block der antifaschistischen Parteien Vereinbarungen zur Unterstützung der Frühjahrsaussaat getroffen. Hinzu kam



*Ein festlicher Start zum Umbruch des Neubauern-Bodens
Auch diese Arbeit beginnt im Geiste der gegenseitigen Bauernhilfe*